

## **Falsche Gewohnheiten.**

Herr Lambertz wird am Montag nicht streiken, sagte er.

Welchen Grund hätte er auch. Als Parlamentspräsident verfügt er über ein hohes Gehalt und kann sich auf eine stattliche Rente freuen. Und schon morgen könnte er in den Ruhestand gehen; Politiker haben bereits ab sechzig Jahren Anrecht auf Ihre Pension.

Bei den Streikaktionen der Gewerkschaften jedoch, sollte man sich fragen ob es die richtigen trifft. Es ist skandalös, dass Großkonzerne Subsidien erhalten und trotz Millionengewinnen keine Steuern zahlen. Auch ist es unanständig, dass Gewinne aus reiner Spekulation steuerfrei sind.

Mittelständische Betriebe jedoch sind der Motor unserer Wirtschaft. Arbeiter und Angestellte erwirtschaften hier einen Großteil unseres Steueraufkommens, diese Unternehmen zu bestreiken und mit Industriekonzernen gleichzusetzen, ist ganz einfach falsch.

„Ne tirez pas sur l'ambulance“, heißt es, und der alte Klassenkampf links gegen rechts dient niemandem. Ein Hauptgrund für die missliche Lage, in welcher sich der Staat befindet, ist ein destruktives Finanzsystem, das wenige bevorteilt. Hier sollte man ansetzen, Punkto Bürokratiekosten ist Belgien Europameister, und die Regierungen besiegeln diesen Spitzenplatz. So wird im PDG und im Ministerium neues Personal eingestellt, und die Parteien im PDG erhalten mehr Geld.

Dabei sollte das Ziel sein, die Verwaltung zu vereinfachen und Kosten abzubauen. Wieso hierzu die Gewerkschaften schweigen, ist mir und vielen ihrer Mitglieder sicher auch, unverständlich. Vielleicht sollten beide, die Gewerkschaften und auch die klassische Politik, nicht an ihren Gewohnheiten festhalten, sondern versuchen, sich von diesen zu lösen.

Michael Balter  
Vivant Ostbelgien